 

**Jugendbotschafter: Jetzt schlägt’s 13!**

**Für 24 Stunden verwandelte sich der Dornbirner Marktplatz in ein Protestcamp. Die Jugendbotschafter\*innen der Auslandshilfe der Caritas Vorarlberg haben zusammen mit Partnerorganisationen diese Aktion gestartet, um auf die Verletzung der Kinderrechte in den Flüchtlingslagern auf europäischem Boden aufmerksam zu machen.**

Es war bitterkalt, nass und windig. Doch davon ließen sich mehr als 50 Jugendliche und Erwachsene nicht abschrecken und schlugen für 24 Stunden auf dem Dornbirner Marktplatz ihre Zelte auf. „Wir möchten mit diesem Protestcamp ein Zeichen setzen, weil in den Flüchtlingslagern auf europäischem Boden Kinderrechte mit Füßen getreten werden“, erläutert Nicole Kantner, Leiterin der Jugendbotschafter für UN-Kinderrechte und SDG der Auslandshilfe der Caritas Vorarlberg.  
„Wie kann Österreich sich mit der Ratifizierung der UN-Kinderrechtekonvention zum Schutz der Kinderrechte verpflichten und eben diese Pflichten an den Brennpunkten der EU nicht beachten? Wie kann dieses Land auf seine Verfassung vergessen und zusehen, wie Kinder und Jugendliche leiden?“, tut Beatrice Längle, Jugendbotschafterin, ihren Ärger kund. Die Jugendlichen wollen die Verantwortlichen auffordern zu handeln und sie an ihre menschen- und kinderrechtlichen Verpflichtungen erinnern. Große Unterstützung erhielten die „Jubos“ bei der Organisation des Camps von der OJA Dornbirn und der Initiative „Uns reichts!“

**Umfrage:**

**Welches Statement möchtest du setzen?**

Das Leid der Menschen und speziell der Flüchtlinge macht mich sehr betroffen. Ich möchte mit meinem Protest andere dazu animieren, darüber nachzudenken und auch den Menschen eben diesen Leid ins Bewusstsein zu bringen.

Senta Winkler, Jugendbotschafterin, 17  
  
Zitate:  
Jana Berchtold  
Besonders schlimm ist die Situation in Flüchtlingslagern nun auch zusätzlich durch die Pandemie geworden: Kinder haben keinerlei Rückzugsorte, keine Privatsphäre und keinen Platz, um sich zu entwickeln. Ihnen fehlen die Freiheit und der Zugang zu Bildung. Ihr Recht auf ein friedliches und sicheres Zuhause wird ihnen verwehrt, sie frieren in ihren oft durch Regenfälle überfluteten Zelten.

Ella Subasic  
Eine Nacht in einem Zelt zu schlafen ist niemals mit der Situation von Flüchtlingen vergleichbar. Ich habe weder Angst, noch bin ich in Gefahr. Aber es ist und bleibt eine unvergessliche Erfahrung. Mir ist es ein ganz wichtiges Anliegen, dieses Thema anderen Menschen, (von MitschülerInnen bis zu PolitikerInnen) näherzubringen, und sie ganz nach unserem Motto „Laber net! Tua was!“ zu motivieren!

Lisa Schörgenhofer: (Claudio hat Foto von ihr mit Isomatte unterm Arm)

Ich habe die letzte Nacht im Protestcamp sehr intensiv erlebt. Dabei habe ich versucht mich in die Lage von jenen Personen zu versetzen, für die verheerenden und untragbaren Zustände in Flüchtlingslagern Alltag sind. Dabei ist mir jedoch wieder einmal umso mehr unsere privilegierte Position bewusst geworden, mit der ich ins Camp gekommen bin. Ich bin aber mit noch viel mehr gegangen, nämlich mit: mehr Reflexion, Dankbarkeit, Offenheit und Empathie.

Denka Mujkanovic-Subasic

Es ist eine Schande, dass Kinder und Jugendliche die Kinderrechte kommunizieren müssen. Eigentlich sollte diese Verantwortung bei den Erwachsenen liegen. Es freut mich, dass die Jugend so aufmerksam ist und die Umsetzung der Kinderrechte einfordern. Sie unterscheiden nicht zwischen hier und anderswo. Es macht mich glücklich, wenn mich Jugendliche für ihre Aktionen ins Boot holen!

Ich möchte gemeinsam mit den anderen, die heute hier sind, etwas bewegen und auch eine Veränderung hier in Österreich bewirken. Wir müssen aufstehen, den Österreich soll kein Ort von Hass und Ausgrenzung sein. In Österreich ist genug Platz für Flüchtlinge und Kinder, und trotzdem gibt es von Seiten der Politik die Weigerung zu helfen.

Oguzhan Kocabas, Landesschülervertreter 19

Die Flüchtlingssituation gerade auch in den Lagern in Europa ist menschenunwürdig. Mit diesem Protest hier auf dem Dornbirner Marktplatz möchte ich aufzeigen und auch hinschauen, dass es anderen nicht gut geht. Die Aktion ist ein Akt für Menschlichkeit.

Sebastian Mischitz, Offene Jugendarbeit Dornbirn, 31

**Info-Zeile**

Jugendbotschafter\*innen für UN-Kinderrechte &SDG, Caritas Auslandshilfe

Infos: Nicole Kantner, E [nicole@upcs.at](mailto:nicole@upcs.at) 0664 2080451

Bildunterschrift – Mann sprüht Graffiti

Graffiti- Kunstwerk als Zeichen des Protestes ist im Entstehen, gesprüht von Tommy Galido von der Offenen Jugendarbeit Dornbirn

Bildunterschrift – zwei Mädchen vor Auge

Hinschauen alleine reicht nicht. Es müssen Taten folgen! Darauf möchten Jugendbotschafterinen Ella und Carmen mit ihrem überdimensionalen Auge aufmerksam machen.